

Zusammenhang zwischen der Häufigkeit des Cannabiskonsums und dem Glücksspielverhalten bei Personen, die unter dem Einfluss von Cannabis spielen

Hintergrund

Cannabis ist derzeit die drittbeliebteste Droge weltweit. Auch Glücksspiele sind weit verbreitet, in vielen Regionen legal und zum Teil leicht zugänglich. Mit der zunehmenden Verfügbarkeit von Cannabis rückt die Frage nach dessen Auswirkungen auf das menschliche Glücksspielverhalten immer stärker in den Fokus der Forschung. Bisherige Studien belegen einen signifikanten Zusammenhang zwischen problematischem Cannabiskonsum und problematischem Glücksspielverhalten. Darüber hinaus deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass problematischer Cannabiskonsum und problematisches Glücksspiel ähnliche Risikofaktoren und vergleichbare demografische Merkmale aufweisen. Diese Befunde sprechen zwar für eine hohe Koinzidenz beider Verhaltensweisen, allerdings mangelt es bislang an empirischen Studien, die die akuten Auswirkungen des Glücksspiels unter dem Einfluss von Cannabis empirisch untersuchen. Ziel der vorliegenden Studie ist es daher, den Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum und problematischem Glücksspielverhalten bei Personen zu analysieren, die unter dem Einfluss von Cannabis an Glücksspielen teilnehmen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen folgenden Fragen: (1) Geht häufiger Cannabiskonsum mit einer Zunahme von Glücksspielproblemen einher? (2) Berichten Personen, die sich unter Cannabiseinfluss an Glücksspielen beteiligen, über ein weniger schweres Glücksspielverhalten, wenn sie regelmäßig Cannabis konsumieren? Für die Beantwortung dieser Forschungsfragen wurden die Variablen Cannabiskonsum und die Bewertung des problematischen Glücksspiels mittels linearer und nichtlinearer Modelle untersucht.

Methodik

Die Teilnehmenden dieser Studie wurden aus einer früheren umfassenderen Untersuchung rekrutiert, in der die Glücksspielerfahrungen von Personen untersucht wurden, die mindestens einmal wöchentlich spielten. Für die Auswahl der Stichprobe legten die Autor:innen zunächst mehrere Kriterien fest: Die Teilnehmenden mussten in den USA wohnen, min. 18 Jahre alt sein und min. einmal pro Woche an Glücksspielen teilnehmen. Nach der Überprüfung der Kriterien und einer Datenbereinigung bildeten 769 Teilnehmende die Stichprobe. Das Durchschnittsalter der Stichprobe lag bei 36,86 Jahren, 65,6 % identifizierten sich als männlich, 69,2 % als weiß, 88,2 % als heterosexuell, 59,2 % waren verheiratet und 72 % hatten min. einen Bachelor-Abschluss. Zur Erfassung des Cannabiskonsums wurde den Teilnehmenden folgende Frage gestellt: „An wie vielen Tagen pro Monat haben Sie im vergangenen Jahr normalerweise Cannabis konsumiert?“ Darüber hinaus wurden sie aufgefordert anzugeben, zu welchem Prozentsatz ihrer Glücksspielaktivitäten sie im vergangenen Jahr unter dem Einfluss von Cannabis standen. In einer weiteren Frage sollten sie außerdem ihr subjektives Intoxikationsniveau während einer durchschnittlichen Glücksspielsitzung angeben.

Ergebnisse

Die deskriptive Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass sich die 769 Teilnehmenden im Durchschnitt an 3,85 Tagen pro Woche an Glücksspielen beteiligten und dabei pro Sitzung durchschnittlich 256,62 US-Dollar ausgaben. Wie erwartet erfüllten 371 Teilnehmende (48,24 %) die Kriterien für eine Kategorisierung als problematisch Spielende und erreichten einen



Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS gGmbH
Sitz: München
Handelsregister B München
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE93 3702 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33XXX

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS gGmbH
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:
Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

Kooperationspartner:

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern



durchschnittlichen PGSI-Wert von 7,61. Unter den Teilnehmenden, die angaben, kein Cannabis zu konsumieren, wurden 103 Teilnehmende (27,4 %) als problematisch Spielende eingestuft. Im Vergleich dazu wurden 68,2 % (268) derjenigen, die angaben, Cannabis zu konsumieren, als problematisch Spielende eingestuft. 44 % der Stichprobe (345) gaben an, unter Cannabiseinfluss zu spielen. Sie berichteten, durchschnittlich an 15,1 Tagen pro Monat Cannabis zu konsumieren und etwa 46,39 % ihrer gesamten Spielzeit unter Cannabiseinfluss zu verbringen. Auf die Frage, wie stark sie sich während einer typischen Sitzung unter Cannabiseinfluss berauscht fühlten, antworteten 8,2 % mit „überhaupt nicht high“, 34,1 % mit „ein bisschen high“, 36,9 % mit „mäßig high“, 15,5 % mit „sehr high“ und 5,4 % mit „extrem high“. Es zeigten sich signifikante Unterschiede im Spielverhalten zwischen Personen, die unter Cannabiseinfluss standen, und solchen ohne – und zwar in allen untersuchten Variablen des Spielverhaltens: Diejenige, die unter Cannabiseinfluss standen, riskierten mehr Geld, spielten länger, häufiger und agierten in einem breiteren Spektrum von Spielarten als Personen, die nicht unter Cannabiseinfluss spielten. Bemerkenswert ist auch, dass viele, die unter Cannabiseinfluss spielten als problematisch Spielende eingestuft wurden (68,2 %, n= 268) und erzielten signifikant höhere Werte.

Diskussion

Sowohl für die Häufigkeit des Cannabiskonsums als auch für den Anteil der unter Cannabiseinfluss verbrachten Spielzeit zeigte sich ein signifikanter quadratischer, nichtlinearer Zusammenhang mit dem Risiko für problematisches Glücksspielverhalten. Das bedeutet, dass Personen, die Cannabis entweder selten oder sehr häufig konsumierten, sowie diejenigen, die nur sehr wenig oder den größten Teil ihrer Glücksspielzeit unter dem Cannabiseinfluss verbrachten, über weniger glücksspielbezogene Probleme berichteten als moderate Konsumierende. Die Autor:innen deuten dieses Muster auf eine mögliche Verhaltensanpassung oder Toleranz hin, da Cannabiskonsumierende die Wirkung häufig besser einschätzen und ihr Verhalten entsprechend anpassen können. Im Gegensatz dazu war eine höhere Intoxikation während des Glücksspiels linear mit mehr Glücksspielproblemen verbunden. Dieser Befund wurde dahingehend interpretiert, dass eine starke Intoxikation mit einer Beeinträchtigung der Verhaltenskontrolle einhergehen kann.

Bedeutung für die Praxis

Die Studie weist auf Einschränkungen hin, u.a. die Verwendung von Selbstauskunftsbefragungen, das Fehlen detaillierter Daten des Cannabiskonsums (THC-Gehalt der konsumierenden Substanz, Einnahmemethode) oder die fehlende Zufallsstichprobe. Die Autor:innen fordern deshalb weitere Untersuchungen, um die komplexen, nichtlinearen Auswirkungen von Cannabis auf das Glücksspielverhalten besser zu verstehen. Solche Untersuchungen sollten zeitnah beginnen, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche landesweite Legalisierung von Cannabis in den USA und die damit verbundenen Aufklärungskampagnen zu den Risiken von Glücksspiel in Verbindung mit Cannabiskonsum.

Quelle:

McPhail, A., Whelan, J.P., Ginley, M.K. *et al.* Relation of Cannabis Use Frequency and Gambling Behavior in Individuals Who Gamble Under the Influence of Cannabis. *J Gambli Stud* 41, 877–889 (2025). <https://doi.org/10.1007/s10899-025-10381-3>

Das Literaturreferat wurde erstellt von Andrey Manrique, Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen. *Die hier vorgestellten Texte Dritter geben die Meinungen der vorgestellten Autor:innen und nicht unbedingt die Meinung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern wieder.*



Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Sitz der BAS gGmbH
Handelsregister B München
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS gGmbH
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:
Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

Kooperationspartner:

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

